

Liebe Haitifreundinnen und Freunde, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Verwandte und Bekannte

Auch dieses Jahr wüteten wieder Wirbelstürme über Haiti und brachten Verwüstung. In diesem Bericht zeigen wir Euch jedoch den Wiederaufbau, den wir dank Euch in Bewegung setzen konnten.



- Wiederaufbau heisst auch Arbeitsbeschaffung: neugezimmerte Schulbänke für 9 Schulen, 10 Schulhäuser neu gedeckt oder gebaut,
- Kanalreinigung in Poste-Métier, Schulgärten bepflanzen, um einheimische Nahrung für die Schulkantine bereitstellen zu können, denn nach Wirbelstürmen, so die Bauernregel, gibt es viele Niederschläge.

Zur heutigen Situation in Haiti

Wirbelstürme

Sie brachten erneut Zerstörung in die Karibik. In Haiti traf es vor allem den Nordosten, Norden und Nordwesten. Hurrikan IRMA vom 7. bis 12. September 2017 traf einmal mehr die Kleinbauern im Nordwesten: Schulen, Krankenstationen und über 500 kleine Familienhäuser wurden abgedeckt. Die Bäche und Kanalisationen traten über die Ufer.

Auswanderungen - Einwanderungen bzw. erzwungene Rückkehren

Seit dem Erdbeben (2010) und den Wirbelstürmen «Matthew» (Oktober 2016) - «Irma» (September 2017) sucht das haitianische Volk sein Überleben zu sichern. Viele Menschen sind unterwegs. Vor allem junge Menschen, die in Haiti keine Anstellungen finden, suchen ihr Glück im Ausland - seit 2011 hauptsächlich in Lateinamerika, wie OIM (Internationale Organisation für Migration) berichtet:

- für Brasilien werden heute in Haiti täglich 200 Visaanträge eingereicht
- in Chile sind von 2011 - 2015, 20'841 Arbeitsbewilligungen für HaitianerInnen ausgestellt worden
- seit Januar 2017 sind an die 50'000 haitianische Jugendliche nach Chile geflogen.

Gleiche und ähnliche Situationen in kleinerem Masse erleben Argentinien, Französisch Guyana, Mexiko, Bahamas, Kanada und sogar Taiwan.

Aus der dominikanischen Republik sind seit 2013 an die 250'000 HaitianerInnen freiwillig oder gezwungen nach Haiti zurückgekehrt. Weitere 58'000, die nach dem Erdbeben 2010 Schutz in den USA gesucht haben, sollen laut Trump, sofern sie keine Niederlassungsbewilligung erhalten, ab 22. Juli 2019, zurückgeschafft werden. Ebenso werden illegale HaitianerInnen auf den Bahamas bis Ende Dezember 2017 nach Haiti zurück geschickt.

Finanzgesetz oder Staatsbudget 2017 - 2018

Trotz dieser äusserst schwierigen sozialen Situation wurde am 2. September im Parlament das Finanzgesetz oder Staatsbudget 2017-2018, gegen die Interessen der Schwächsten, so hält «Haiti Libre» fest, verabschiedet. Als am 11. September 2017 dieses Gesetz von Präsident Jovenel Moïse für rechtskräftig erklärt wurde, veröffentlichten Organisationen der Zivilgesellschaft und des Menschenrechtssektors ein Memorandum.

Darin stellen sie mit «Erstaunen» fest, dass der Senat und die Abgeordnetenkammer dem Haushaltsbudget 2017 bis 2018 zugestimmt haben, obwohl «Ökonomen und andere Experten sich einig sind, dass dieses Gesetz die Situation der gefährdeten Gruppen weiter verschärfen wird und eine schlechte Regierungsführung aufzeigt».

Dabei wird vor allen Dingen deutlich: «dass die Frage der Menschenrechte keine Priorität für die Verwaltung hat, denn das Gesetz ist diskriminierend und benachteiligt deutlich die haitianische Bevölkerung, die bereits in einer grossen Prekarität lebt». Seit dem 12. September haben tägliche Demonstrationen und Streiks eingesetzt: Das Volk hat nichts zu verlieren und geht auf die Strasse.

«Karawane der Veränderung» des Präsidenten:

Eines der grossen Projekte des Präsidenten Moïse ist, Infrastrukturen aufzubauen, besonders auch für die Landwirtschaft: Kanäle, Strassen und Brücken. Die internationale Gemeinschaft lobt diese Aktion. Aber noch niemand weiss, welches Resultat herauskommen wird und ob es sich lohnt, viel Geld dafür auszugeben. Unbekannt ist auch, wie viel Geld wirklich dafür aufgewendet wird, wie viel in die Korruption geht, wie gut die Qualität der Arbeit ist, usw. Das einzige, was klar ist: die Karawane ist eine «Show» des Präsidenten.

Von der MINUSTAH zur UNO Mission MINUJUSTH

Die MINUSTAH (Mission des Nations Unies pour la stabilisation en Haïti), die Blauhelme der UNO, wurden nach 13 Jahren Mitte Oktober abgezogen. Ihre Aufgabe war, nach dem Staatsstreich gegen Präsident Aristide am 29. Februar 2004, das Land zu stabilisieren und Frieden zu gewährleisten. Was von dieser Mission in Haiti zurückbleibt, sind: Missbrauch an Frauen durch die UNO-Soldaten, deren geborene und ungeborene Kinder sowie die Cholera, die über 10'000 Menschen das Leben gekostet und Hunderttausenden die Gesundheit geschwächt hat. Wie steht es um Wiedergutmachung? Von «Frieden gewährleisten» kann da wohl kaum die Rede sein.

Die MINUJUSTH (Mission des Nations Unies pour l'appui à la justice en Haïti) soll die Rechtsstaatlichkeit fördern. Anstelle der Blauhelmsoldaten sind heute Blauhelm-Polizisten im Einsatz, die die haitianischen Polizisten unterstützen sollen. Die haitianische Nationalpolizei (PNH) sorgt im gesamten Hoheitsgebiet der Republik Haiti für öffentliche Sicherheit, Kriminalfälle und Strafverfolgung. Seit ihrer Gründung am 12. Juni 1995 beschäftigt diese Zivilpolizei 8'500 vereidigte Polizeibeamte, und die UNO hoffte, diese Zahl 2012 auf 12'000 und später auf 14'000 erhöhen zu können. Die PNH wird von einem Generaldirektor geführt. Der haitianischen Polizei fehlt es an Material. Die MINUJUSTH soll auch die Menschenrechtslage im Land beobachten und darüber Bericht erstatten. Diese Arbeit erfolgt auf ausdrücklichen Wunsch der haitianischen Regierung und der Vereinten Nationen.

Mobilisierung einer haitianischen Armee

Erneute Mobilisierung der haitianischen Armee, die Aristide 1996 abgeschafft hatte. Der 18. November, Tag der Schlacht von Vertières, die die aufständischen Negersklaven gegen Napoleon 1803 gewonnen hatten, ist der grosse Feiertag der haitianischen Armee. Noch ist alles konfus und unklar, was Präsident Jovenel Moïse aufbauen will. Niemand weiss, welche Aufgaben eine Armee heute wahrzunehmen hätte. Keine internationale Organisation unterstützt bisher dieses Projekt.

Soforthilfe, mittelfristige oder langfristige Hilfe?

HAND IN Hand macht's so:

Die Reihenfolge heisst: Trinkwasseraufbereitung – Kampf gegen die Cholera – Hygiene/Umweltschutz – wirtschaftliche Hilfe, d.h. das Überleben garantieren über Saatgut – Ziegen – Schafe – Hühnerkredite – immer mit der notwendigen Aus- und Weiterbildung – Infrastrukturen – weiterfahren mit den laufenden Entwicklungsprojekten.



Einführung in Port-au-Prince von 25 Kaderleuten des Umweltministeriums in die Geheimnisse der effektiven Mikro-Organismen (EM). Sie haben 18 Naturschutzgebiete zu betreuen. Da könnte EM chemische Produkte ersetzen. Aus Theorie kann Praxis werden:

- Im Süden werden Agro-Ökologen ins EM eingeführt und lernen, mit EM auch kranke Bäume behandeln
- Im Norden des Landes werden offene, oft übelriechende Kanäle, Märkte, Latrinen. usw. mit EM besprüht: Hier werden im Schlachthof die Fliegen auf einem getöteten Schwein vertrieben. EM sorgt auch für bessere Hygiene!

Gemeinsam sind wir stark und können viel erreichen!

Tausend Dank für Euer Mittragen rund um die Wirbelstürme Matthew und Irma



Marktplätze auf dem Land sind der Ort, wo die Mitglieder der Kleinkassen Ihre Geschäfte abwickeln, wo die Kredite Gewinne bringen nach den Verlusten



Verkaufsurkunden der stolzen ZiegenhalterInnen



83 verendete Esel und Maultiere konnten wieder ersetzt werden, dank der guten Zusammenarbeit mit MIVA

Einnahmen

Erhaltene Hilfsgelder 316'778 CHF
 Geschenke in Form von Materialien: Je 100 Liter EM-1 aus Deutschland und der Schweiz

TOTAL zur Verfügung 316'778 CHF

Ausgaben

Für Soforthilfe nach MATTHEW und IRMA und laufende Projekte 276'269 USD
 Info und Administration 8'113 USD

TOTAL der Ausgaben 284'382 USD

PARTNER	PROJEKTE	AUSGABEN in US \$
CHRD : Centre Haïtien de Recherche et de Développement.	<ul style="list-style-type: none"> Stipendien für Studenten an Hochschulen 	15'570
FJMV : Fondation Jean-Marie Vincent	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung und Unterstützung der Strukturen für mehr Effizienz 	2'412
KOFIP : Collectif du Financement Populaire (Kleinkassenwesen)	<ul style="list-style-type: none"> Beitrag an Aus- und Weiterbildung sowie Kredite für die Kleinkassen Soforthilfe mit Trinkwasser - Kampf gegen Cholera 	65'000 3'703
Urgence :	<ul style="list-style-type: none"> Verteilung von internationaler Hilfe - Logistik (Aufbau eines Regionalbüros - Motorrad) - Saatgut - Setzlinge - Hühner - Transport von Material Beteiligung an Wiederaufbau einer Schule 	24'860 6'000
MAINS-UNIES :	<ul style="list-style-type: none"> Trinkwasser Hypochlorit - Programm Dokumentationen: Wie können wir solider bauen Material zur Produktion von EM-A: Melasse aus der Dominikanie - EM aus Deutschland und der Schweiz Begleitung der Projekte, Transport, Kommunikation und Administration 	26'868 1'534 12'071 15'489
Bauernorganisationen im Nordwesten: NOTHILFE	<ul style="list-style-type: none"> INFRASTRUKTUR: Drainageprojekt in Post-Métier, Reparaturen, Begrünung der Böschungen 	7'000
UPTKMA	<ul style="list-style-type: none"> Ausbildung in Agro-Ökologie, Begleitung der Mandallas 	1'584
ODLR	<ul style="list-style-type: none"> Brücken - Schulhäusern - Krankenstationen - Kredite für Saatgut - Ziegen - Schafe - Transport von Material 	19'915
JCA	<ul style="list-style-type: none"> Schulhausreparaturen und ausschliesslich Ziegenkredite Zerstörungen nach Irma auf 70'000 USD geschätzt: Beitrag Begleitung der Projekte, Transport, Kommunikation vor Ort 	30'000 30'000 3'098
NOTHILFE in den Städten : Aux Cayes : 3. grösste Stadt Jérémie : Schwer getroffen Cap-Haïtien : 2. grösste Stadt	<ul style="list-style-type: none"> Behandlung mit effektiven Mikroorganismen in Zusammenarbeit mit jeder Stadtverwaltung: Kläranlagen - Abwasserkanäle - Latrinen und Latrinenleerung - Märkte - Schlachthäuser zur Hygienesicherung und gegen schlechten Geruch 	11'165
TOTAL in US \$		276'269

Hand in Hand: Stiftung für eine nachhaltige Entwicklung
 Tellstrasse 7, 8400 Winterthur, Telefon +41 52 269 03 70, +41 79 574 14 76

E-Mail: stiftunghandinhand@yahoo.de, Postkonto 85-98306-4



Überlegungen: Was tun dort und hier nach so vielen Naturkatastrophen?

Zunächst dürfen wir uns allen ein Kränzchen winden. Ja, wir haben's geschafft, Not zu lindern, Menschen wieder Hoffnung zu geben. Hand in Hand ist dankbar für all diese Zeichen der Verbundenheit mit den haitianischen Familien. Da schreiben die Verantwortlichen der Bauernorganisation im Nordwesten, die unter Matthew und Irma viel verloren haben, letztes wie dieses Jahr: «Während wir auf eine Antwort für unser Projekt bei der Stiftung HAND IN HAND warten, gratuliert UPTKMA (Bauernorganisation) HAND IN HAND für die geleistete Arbeit besonders bei den Marginalisierten, die wir Bauern sind. Vielen Dank für Eure Solidarität. Alle Mitarbeitenden und Unterstützenden der Stiftung seien gegrüsst, da sie nicht Halt machen vor den Leiden, der Verachtung und Marginalisierung, die die sogenannte Elite der haitianischen Gesellschaft den Bauern entgegenbringt.»

Vielleicht überlegt Ihr, liebe Leserinnen und Leser genauso wie Hand in Hand: Was tun, damit wir uns nicht jedes Jahr die traurigen Bilder der Zerstörung ansehen müssen? Wo liegt unsere Hoffnung auf bessere Zeiten? Die regelmässigen Wirbelstürme in der Karibik werden nicht einfach aufhören. Warum aber ist die Not nicht überall die gleiche? Nun, die Häuser in Florida werden kaum zerstört, Wasser dringt überall ein und kann Hab und Gut zerstören, nicht aber das Dach über dem Kopf. Daher unser Vorschlag:

- Geben wir den Kleinbauern die Möglichkeit, ihre Häuser stabiler zu bauen.
- Die Berufsleute wie Dachdecker, Schreiner, Zimmerleute, Maurer weiterbilden, da kaum einer über die Primarschule herausgekommen ist
- CraTerre, eine französische Institution, die sich auf kulturell angepasste Bauten spezialisiert, stellten ihre Verbesserungsvorschläge in Seminaren vor:



Ein verstärktes ländliches Bauernhaus, die Verstrebungen sind wichtig



Dieses Haus kostet bspw. 4'383 Franken und entspricht der lokalen Kultur



Am Meer muss ein Blechdach in 5 Jahren erneuert werden, daher ist Stroh besser

Zum Schluss

Hand in Hand bleibt wie immer dran. Solide Häuser dank ausgebildeten Berufsleuten ist ein Projekt. Dann braucht es aber auch mehr Naturschutz: Mehr Bäume, Reinigung und Bau der Abwasserkanäle und Kläranlagen. Schöpfen wir aus Abfall in den Städten und im Meer einen Mehrwert. Bereits konnte Hand in Hand im Oktober 2017 25 Angestellten des Umweltministeriums einen Einführungskurs zu EM (Effektive Mikroorganismen) anbieten, einer 100%-ig natürlichen Methode, die Natur ohne Chemie ins Gleichgewicht zu bringen. Auch in der Schweiz helfen Mikroorganismen, gute und bessere Bioprodukte auf den Markt zu bringen.

Und... an den Feiertagen lasst uns träumen von einer besseren Zeit besonders in Haiti und auf der ganzen Welt

«Lasst uns träumen von einer besseren Welt, mit weniger Traurigkeit und mehr Zärtlichkeit

Lasst uns träumen vom Uns in die Augen sehn, vom Zueinanderstehn, vom miteinander Weitergehn.

Lasst uns träumen, lasst uns träumen, lasst uns träumen von einer besseren Zeit.» Melodie und Text v.Susanne Horak

Solidarische Grüsse senden im Namen des Stiftungsrates.

Paula Iten aus Haiti
Präsidentin

Nicolas Gachet aus Genf
Projektleiter

N.B. Für Spenden ab CHF 100 stellt die Stiftung im Januar 2018 eine Spendenbescheinigung aus

Unsere Spendenkonten:

Postkonto: 85-98306-4,

Alternative Bank ABS Olten: Konto- Nr. 0222671.001.001.001, Clearing-Nr. 8390

In Euro: Raiffeisenbank Zürich (Limmatquai 68), IBAN CH6881487000007846471, SWIFT- Code

Zugang zu weiteren Informationen: www.solinos.ch/Organisationen/hand_in_hand/hand_in_hand.html